

Redaktion und Expedition: Reischgasse Nr. 14. Inzerate: Eine dreispaltige Garmondzeile 120. Inzeraten-Aufträge müssen im vorhinein abgelesen werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-Preis mit beiden Beilagen ganz loco: K. 8.80 mit Zustellung 9.60 p. Post K. 10, halb- und vj. der hiernach ersollende Betrag. Ohne „Defonom“ K. 8.00, K. 4.00, K. 2.00 weniger. 1 K. 20 Pf.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom. Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reischgasse Nr. 14, ausgegeben.

7. Nummer.

Bistritz, den 10. Februar 1901.

XXX. Jahrgang.

Die Elektrotechnik im zwanzigsten Jahrhundert.

Aus den Anhängen der ersten Nummer der in diesen Tagen erscheinenden neuen populärtechnischen Zeitschrift „Kirchhoffs Technische Blätter“ teilen wir das folgende Interview mit, das der Herausgeber mit dem Geheimrat Professor Dr. Slaby über die voraussichtliche Entwicklung der Elektrotechnik in unserem Jahrhundert geführt hat.

Das 19. Jahrhundert, so führt der namhafte Gelehrte aus, nannte man das Zeitalter des Dampfes, das 20. Jahrhundert wird das Zeitalter der Elektrizität heißen. Die Zukunft unserer Industrie liegt also auf dem Gebiete der Elektrotechnik! Mit einem wichtigen Fortschritt auf diesem Gebiet hat das neue Jahrhundert eingesezt — der drahtlosen Mehrfachtelegraphie. Dieses von Professor Slaby neuerdings erfundene System, welches für die praktische Anwendung der Funkentelegraphie einen außerordentlich wichtigen Fortschritt bedeutet, ermöglicht, daß beliebig viele Stationen gleichzeitig telegraphieren können, ohne sich gegenseitig zu stören, was bisher nicht möglich war. — Es hat nach der Ansicht Professor Slabys eine große Zukunft für den Küsten- und Schiffahrtsdienst.

Die größte Umwälzung auf dem Gebiete der Telegraphie sei aber zu erwarten, wenn es gelänge, das System der Slaby'schen Funkentelegraphie auf die bestehende Drahttelegraphie anzuwenden. Damit würde die Möglichkeit gegeben sein, nicht wie bisher sechs bis sieben Nachrichten, sondern hundert, ja selbst tausend Telegramme gleichzeitig durch einen und denselben Draht zu senden, was nicht nur eine viel schnellere Erledigung der Depeschen ermöglichen, sondern vor allem eine außerordentliche Verbilligung der Depeschengebühren zur Folge haben würde. Namentlich für die heute noch sehr kostspieligen überseeischen Telegraphenverbindungen wird diese Verbilligung von weitgehender Bedeutung sein.

Professor Slaby glaubt nicht, daß das elektrische Licht das Gaslicht vollständig verdrängen wird. Auch bezweifelt er, daß in absehbarer Zeit eine so kolossale Verbilligung des elektrischen Stromes eintreten kann, wie man es von verschiedenen Seiten erhofft. Die Prophezeiungen Teslas nach dieser Richtung bezeichnet Professor Slaby als „Phantastereien“. Die neue Osmium-Lampe Auer's hält der Gelehrte dagegen für eine hochbedeutende Neuerung.

Die Frage der direkten Gewinnung von Elektrizität aus Kohle, eines der Hauptprobleme der modernen Elektrotechnik, ist nach Ansicht des Gelehrten durchaus keine Utopie. Was jedoch die elektrische Kraft hauptsächlich teuer macht, sind die Leitungsanlagen. Bisher ist es nicht gelungen, von einzelnen Versuchsanlagen abgesehen, den elektrischen Strom über fünfzig Kilometer weit zu leiten, und sind für die nächste Zeit nach dieser Richtung hin auch keine wesentlichen Fortschritte zu erwarten. Die neueren Versuche, an Stelle von Kupfer Aluminium als Leitungsdraht zu benutzen, sind lediglich aus wirtschaftlichen Gründen veranlaßt worden. Als Beispiel dafür, daß die Kraft schon heute von den elektrischen Stationen außerordentlich billig geliefert wird, führt der Gelehrte einige Stationen in der Schweiz und in Oberitalien an, die schon heute eine Pferdekraft für einen Pfennig pro Stunde abgeben. Allerdings bei reichen natürlichen Mitteln, namentlich durch die Wasserfälle. Aus diesem Grunde erblickt Professor Slaby in Italien ein Land der Zukunft.

Professor Slaby glaubt aber, daß Deutschland im 20. Jahrhundert an die Spitze der ganzen technischen Produktion treten wird, wenn es gelingt, die Kanalvorlage durchzuführen, woran heute kaum zu zweifeln ist.

Dasjenige Land, das zuerst sein Gebiet nach allen Richtungen hin mit Wasserstraßen durchzieht, wird den Weltmarkt beherrschen. Die billigste Traction auf diesen Wasserstraßen ist zweifellos die Elektrizität. Längs sämtlicher Kanäle werden sich zahlreiche elektrische Zentralstationen bilden, welche naturgemäß auch im weiten Umkreis elektrische Kraft für Industrie und agrarische Zwecke liefern werden. In wenigen Jahrzehnten werden wir eine vollständige elektrische Kanalisierung des ganzen Landes entstehen sehen. Mit ihrer Durchführung wird eine ganz wesentliche Verbilligung der elektrischen Kraft verbunden sein.

Die Elektrizität wird im 20. Jahrhundert zur Kraft- und Lichtquelle des kleinen Mannes. Dies wird eine ganz neue Entwicklung des Landes und seiner Hilfsquellen zur Folge haben. Es wird dadurch ferner der Ueberschüß

bestimmter Gegenden vorgebeugt werden, denn die Industrie wird über das ganze Land sich gleichmäßig verteilen und nicht, wie jetzt, auf einigen Teilen des Landes zusammengeklärt sein.

Biel verspricht sich endlich Slaby von der elektrischen Lokomotive für Schnellbahnen. Gegenwärtig werden zwei große elektrische Lokomotiven in Berlin gebaut, die eine von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, die andere von Siemens u. Halske. Im Sommer dieses Jahres sollen auf der großen Militärbahn die ersten Versuche gemacht werden. Man hofft, Geschwindigkeiten bis zu 200 Kilometer pro Stunde zu erzielen, während die Schnellzuggeschwindigkeit unserer heutigen Lokomotiven ungefähr 80 Kilometer beträgt, und die größte Geschwindigkeit, welche man bisher überhaupt erreicht hat, und zwar in Amerika und Frankreich, 120 Kilometer betrug. Allerdings denkt kein einsichtiger Elektriker daran, den Güter- und gewöhnlichen Personenverkehr in Zukunft elektrisch betreiben zu wollen. Dies wird immer die Dampflokomotive ihren Platz behaupten; ihren wahren Vorzug kann die Elektrizität nur bei dem Schnellverkehr bewirken. Dieser Schnellverkehr wird sich natürlich auf besonderen Geleisen abspielen.

„Berliner Morgenzeitung.“

Nach der Volkszählung.

Die allgemeine Volkszählung, wie sie von zehn zu zehn Jahren in Ungarn stattfindet, ist eine ebenso notwendige und nützliche wie schwierige und mühevolle Arbeit. Sie wird um so nützlicher und mühevoller, auf je mehr Gebiete sie sich erstreckt. Dem allgemeinen Fortschritt kann sich auch das „Schätzungs- oder Zählgeschäft“ nicht entziehen. Bei jeder neuen Zählung werden mehr Fragen als bei ihrer Vorgängerin gestellt und so ist es auch diesmal gewesen. Die Volkszählung, die wir soeben überstanden, erstreckte sich nicht nur auf die Anzahl der Menschen, ihr Alter, ihre Herkunft, ihre Sprache, ihre Beschäftigung u. s. w., sondern es wurden daneben auch die Gebäude und Wohnungen, ja selbst die Arbeitslöhne und Maschinen der Industriellen und Gewerbetreibenden gezählt und aufgenommen. Um die Bedeutung und den Nutzen aller dieser Feststellungen wenigstens einigermaßen erkennen zu können, braucht man sich nur gegenwärtig zu halten, daß die Volkszählung die Grundlage bildet für die gegenseitige Abrechnung unter den einzelnen Staaten. Ebenso richtet sich danach die Verteilung der gemeinsamen Zoll- und Steuereinnahmen. — Die Volkszählung ist weiter maßgebend für die Berechnungen bei den Zollausschüssen und Zollanschlüssen, für die Militärverwaltung, für die Vertretung der Orte in den Selbstverwaltungskörpern. Die Ergebnisse der Volkszählung spielen ferner eine Rolle bei der Festsetzung des Mietpreises der Beamten, bei der Ausprägung der Münzen, bei Anwendung von Bestimmungen der Gewerbeordnung. Endlich bilden sie die unentbehrliche Unterlage für eine große Zahl von Verhältnissberechnungen, die der sozialen Lage der Bevölkerung gelten, und für die Kenntnis der Zusammensetzung der Bevölkerung. Die vollzogene Zählung war also nicht nur ein wichtiges und nützliches Geschäft, sie ist auch eine Arbeit, die der Wißbegier vieler die erste Befriedigung verschafft. Welche Fülle von Stoff hat die Zählung sämtlichen Stammtischunterhaltungen gewährt!

Wer das Ehrenamt des Volkszählers einmal übernommen, thut es möglicherweise das zweite Mal nicht wieder, denn der gewöhnliche Sterbliche macht sich keinen Begriff davon, was es für Mühe kostet, die ausgefüllten Zählblätter zur rechten Zeit zurückzubekommen und dann erst recht doch — leer. Wie begriffsschwer so viele Menschen sind und wie sie sich absolut nicht klar machen können, was sie in die einzelnen Rubriken zu schreiben haben, begreift niemand! Wie viele Treppen müssen da erklettert, wie viele hastige Gänge gemacht werden, ehe der Volkszähler sagen kann, „endlich habe ich die Sache in's Lot!“ ist ganz und gar unglücklich. Aber neben den Beschwerden und Anstrengungen bietet das Amt des Volkszählers auch eine Fülle kleiner, angenehmer und interessanter Erlebnisse. Dem mit einer behördlichen Legitimation ausgerüsteten Zähler öffnen sich mit einem Zauberfloskel die verschlossenen Thüren, er darf sogar eine Menge ganz indiskreter Fragen stellen, welche ihm nicht einmal übel genommen werden können. Er besucht die luxuriös eingerichteten Zimmer im ersten Stock und steigt dann einige Treppen herab, in's Parterre, wo ihm oft Glend und Armut entgegentreten

und ihm Gelegenheit geboten wird, Vergleiche darüber anzustellen, wie ungleich das Leben seine Güter verteilt. In dem einen Hause durfte er mit der jungen reizenden Frau eines als eifersüchtig bekannten Herrn eine Viertelstunde lang plaudern, und mußte sie in seiner amtlichen Eigenschaft, da der gestrenge Herr Gemahl nicht da war, nach allen möglichen Dingen fragen: Wie alt sind Sie, meine Gnädige? wie viel Kinderchen haben Sie? und die junge Frau hatte erröend alles zu Papier gegeben. Es war doch sehr hübsch, wie sie so erröete! Auch das un-nahbare Fräulein N. N., welches wohl schon viele Volkszählungen erlebt hat und von dem selbst die scharfsinnigste Nachbarin nicht wußte, wie alt sie war, hatte er nach ihrem Alter fragen dürfen. Ein anderer Mensch hätte dies unter keinen Umständen wagen dürfen. Aber ihm mit seiner Zählerliste hatte sie antworten müssen.

Aber im Ernst! Es ist wirklich nicht leicht, die Volkszählung gewissenhaft vorzunehmen. Eine Menge Kuriosa gehen jetzt durch die Zeitungen, was die Leute alles für Unfuss in die Zählerlisten eingetragen haben. Als charakteristisch seien nur einige hervorgehoben: Eine Matrone fragt den Zählungskommissär, der ihr soeben klar gemacht, daß es sich um die Volkszählung handle, ob man auch ihre Büffelkuh zähle? Eine andere hat bei der Frage im Zählblatt, ob sie ein körperliches Gebrechen habe, eingetragen: „Ein doppeltes Hühnerauge an der kleinen Zehe des linken Fußes.“ Ein bekannter Witzbold antwortet auf dieselbe Frage: „Ich habe ein Muttermal unter der rechten Achsel.“ — Auf dieselbe Frage antworten einige: Ich habe nie Geld, und ein Friseurgehilfe antwortet sogar mit: „Geldbeutelbodenschwindel.“ Als Beruf gibt eine bei ihrem Schwiegerjohn wohnende Frau: „Schwiegermutter.“ an. — Auf die Frage „Wie viel Stunden arbeiten Sie täglich?“ antwortet ein biederer Zimmermann: Ich faulenze jetzt täglich 12 Stunden und schlafe 12 Stunden und ernähre mich hauptsächlich von „Leber.“ Man könnte ein Witzblatt vielleicht für Jahre hinaus mit Stoff versorgen, wollte man alle Wiße, welche man von Zählungskommissären zu hören bekommt, verwenden.

Die Ergebnisse der Volkszählung werden sich erst in einigen Wochen überblicken lassen und auch dann nur in „rohen“ Ziffern. Die vorläufigen Volkszählungsergebnisse, die jetzt da und dort bekannt werden, haben nur einen sehr relativen Wert. Das Resultat unserer Stadt ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Die Faschings-Liedertafel des Bistritzer Gesangskränzchens.

Die am vorigen Sonnabend vom Bistritzer Gesangskränzchen veranstaltete „Faschings-Liedertafel“ stand ganz unter dem Eindrucke der Haupt-Nummer dieser Unterhaltung, der komischen Operette „Flotte Bursche“. Außergewöhnliche Anstrengungen mußten gemacht, Hindernisse aller Art aus dem Wege geräumt, bemühte politische Kräfte herangezogen, endlose Proben abgehalten werden, ehe es gelang, diese Operette in einer für unsere bescheidenen Dilettanten-Theater-Verhältnisse würdigen Weise zur Aufführung zu bringen.

Wenn der Ausdruck eines berühmten Kritikers wahr wäre, daß an dem rasch sich abmähenden Kunstgenre „Operette“ alles, was nicht für die Unsterblichkeit geboren ist, in längstens 50 Jahren ausgelebt hat, so müßte Suppé's „Flotte Bursche“, die dieses Alter schier erreicht hat, zu den Unsterblichen gehören oder zu den Toten gezählt werden. Keines von beiden trifft bei dieser Operette zu, denn sie führt ohne Anspruch auf Unsterblichkeit doch auch gegenwärtig noch, wie wir uns bei Aufführung derselben überzeugen konnten, ein flottes munteres Leben.

Wir wollen, um die Besprechung des Stückes auch denen verständlicher zu machen, welche es unterlassen haben, sich dasselbe anzusehen, im folgenden die Handlung der Operette flüchtig skizzieren. Das Singpiel „Flotte Bursche“ spielt in Heidelberg und schildert einen lustigen Studentenstreich, in dem flotte Burschen sich des bedrängten Liebespaares „Anton und Lieschen“ annehmen und dem Vormund des jungen Mädchens, dem Geizhals und Bucherer Geier ein Heiratsgut abschwindeln. Dies geschieht, indem der Student Brand ein wertloses Bild verfertigt und der als Engländer verkleidete Student Frinke das Bild für einen horrenden Preis kaufen will, wodurch sich Geier veranlaßt sieht, das Bild vom Brand durch eine große Summe zu erringen.

Am Schluß stellt sich der ganze Schwindel der Studenten heraus und Geier wird noch tüchtig von ihnen ausgelacht.

Die Hauptrollen zuerst als Studenten Brand und Frinke, später als verkleideter Maler und reisender Engländer spielten Frau Chormeister Rohrbach und Fräulein Lani.

Fraulein Rotmann überraschte mit ihrer sehr sympathischen Stimme die Zuhörer im Duett mit Herrn Will (Anton). Herr Will schien uns an diesem Abend durchaus nicht zum Singen disponiert zu sein, da es ihm trotz aller möglichen Anstrengungen nicht gelang, den richtigen Ton zu treffen und ins richtige Geleis zu kommen.

Fraulein Rotmann kann somit unter diesen Umständen nicht hoch genug veranschlagt werden. Eine köstliche Figur im Spiel war Herr Alois Wagner. Seine in allen Lagen angenehme ansprechende Baritonstimme erwies sich als ausdauernd bis zur letzten Note.

Er zeigte in seinem lebhaften Spiele sowohl als Stiefelpücker, wie auch später als Reisegefährte des reisenden Engländer, sein ausgesprochen schauspielerisches Talent. Seine Vorträge wurden jedesmal mit stürmischem Beifall ausgezeichnet.

Herr Vock, unterstützt durch seine weiche und doch volle Tenorstimme, stellte als Hieronymus Geier, diesem nur auf die Vermehrung seiner Gelder bedachten Rentier, seinen Mann und hatte sich nach dem von ihm musterhaft vorgebrachten Koupel „Einzundzwanzig, zweiundzwanzig“ lebhaften Beifalls zu erfreuen.

Daß Herr Zmwegg das Zeug für einen Heidelberger Wirten nicht ganz besitzt, mußte hingenommen werden, dennoch verstand er es, seinen „Kameliwirten“ genießbar zu machen. Der Chor hatte reichlich Gelegenheit zur Auszeichnung und benützte sie auch dazu.

Die Schönheit und das statische Aussehen der Studentendamen nach Gebühr zu würdigen, ist unsere Feder zu schwach. Das muß gesehen werden. Mit freudigem Danke erwähnen wir zuletzt, aber nicht an letzter Stelle, des Herrn Chorleiters Rohrbach.

Das Hauptverdienst am musikalischen Teil der Aufführung hat Herr Rohrbach, der mit vollem Verständnis seiner ungewöhnlich großen und verantwortlichen Aufgabe, trotz der Kürze der Zeit, das Ganze so gründlich vorbereitete und so sicher leitete.

Wir können das Referat über diese Operettenaufführung nicht ohne Erwähnung der schönen Männerchöre beschließen. So gerne wir auch diesem Teile der Liedertafel die ihm gebührende lobende Besprechung zu teil hätten werden lassen, so unmöglich ist es uns des knappen Raumes wegen dies zu thun.

Zu Mitternacht ging's zum Tanze und das mit einer Luft, wie sie nur aus angeregter Stimmung erzeugt wird. So vergnügten sich die Mitglieder des „Bistritzer Gesangsfränzchens“ und ihre vielen Freunde bis zum Morgengrauen und dazu hatten sie ein Recht, denn es war ein Siegesfest, das sie diesmal feiern durften.

Tagesnachrichten.

An unsere Leser, die sich mit Obst- und Gartenbau befassen.

Die Redaktion des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ erklärt sich bereit, Fragen aus den verschiedenen Gebieten des Obst- und Gartenbaues, die von den Pränumeranten unseres Blattes in Bezug Obst- und Gartenbau gestellt würden, im Wege unseres Blattes unentgeltlich zu beantworten.

Aus der Sitzung des ev. Presbyteriums A. B. vom 2. Februar d. J. ist von größerem Interesse folgendes hervorzuheben. Zum Organisten wurde Professor R. Dahn und zum Kirchengesangsleiter (Stadikantor) der Chormeister des Bistritzer Gesangsfränzchens, R. Rohrbach, gewählt.

Ernennungen. Se. Majestät hat über Vortrag des ungarischen Justizministers den bei der Klausenburger

kön. Tafel eingeteilten Gerichtsnotar Ivan Jaczovics zum Unterrichter beim Bistritzer Gerichtshof und den Hermannstädter Gerichtsnotar Dr. Georg Toth ebenfalls zum Unterrichter beim Bistritzer Gerichtshof ernannt.

Todesfälle. Albert Schmidt, Bäcker, Kaufmann und Grundbesitzer, starb Sonntag, den 3. Februar nach langem, schwerem Leiden im 59. Lebensjahr und wurde Montag, den 4. Februar auf dem röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Am 8. Februar d. J. starb Herr Johann Becker sen., Tischlermeister, im Alter von 77 Jahren.

Widmung der Gemeinde Minarken zum Gymnasialbau. Zum Ausdruck des Dankes dafür, daß das Bistritzer Gymnasium schon mehreren ihrer Söhne Unterricht und Erziehung hat angedeihen lassen und ihnen dadurch die Möglichkeit geboten hat, sich eine Stellung im Leben zu erringen, hat die Vertretung der Gemeinde Minarken in ihrer Sitzung am 6. Februar d. J. bei namentlicher Abstimmung den einhelligen Beschluß gefaßt, zum Bau des Bistritzer Gymnasiums den Betrag von 500 fl. ö. W. oder 1000 Kronen aus der Modialkasse beizutragen.

Zum Andenken an den verstorbenen Kaufmann Albert Schmidt spendeten in den Fond zum Andenken an liebe Verstorbene: die Gattin Frau Adele Schmidt 50 K., die Mutter Frau Leonore Schmidt 20 K., Frau Julie Laurenci in Obergasse St. Miklos 20 K., der Schwiegersohn Johann Laurenci und Tochter Adele Laurenci 20 K., die Bistritzer Kunstmalergesellschaft als ihrem Gönner 30 K., Schwester Fräulein Hermine Schmidt 10 K.

Das ev. Presbyterium A. B. hat abermals auch zur Ehrung seines ältesten Ehrenmitgliedes, des verstorbenen Herrn Organisten Ernst Kaupenstrauch, welcher sich um das Fränzchen durch seine Anteilnahme um dasselbe so sehr verdient gemacht hat, 25 K. gespendet.

Das ev. Presbyterium herzlich dankt. Dank. Wieder erscheint unter den Leidtragenden ein trauerndes Elternpaar und zwar nicht zum erstenmale, welches ein so überaus herziges Kind im 6. Lebensjahre dem Würgengel der Kinder, der Diphtheritis, hat hingeben müssen.

Herbes Leid hat ein liebendes Elternpaar getroffen, es ist ihm ein geliebtes Kind durch den Tod entzogen worden. Gott wolle liebevoll Leid und Schmerz den betraübten Eltern lindern und heilen, er wolle ihnen segnen die edle Gabe von 100 K., die sie zur Linderung der Not armer Kinder mit mildem Opferfuss gespendet haben.

Zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten, Herrn Albert Schmidt, spendete Frau Adele Schmidt dem r.-kath. Altar-Verein 20 K., wofür herzlich dankt der Ausschuss.

Trauung. In Buzias bei Temesvar wurde der dortige l. Unterrichter, Johann Fischer, der aus Minarken gehörig ist, mit der Gutbesitzers-Tochter Fräulein Angela Krohn getraut.

Konfirmandenunterricht. Seitens des Bistritzer evang. Pfarramtes A. B. wird zur Kenntnis gebracht, daß der diesjährige Konfirmandenunterricht Montag den 18. Februar 1901 beginnt.

Das Unterrichtsamt hat ein liebendes Elternpaar getroffen, es ist ihm ein geliebtes Kind durch den Tod entzogen worden. Gott wolle liebevoll Leid und Schmerz den betraübten Eltern lindern und heilen, er wolle ihnen segnen die edle Gabe von 100 K., die sie zur Linderung der Not armer Kinder mit mildem Opferfuss gespendet haben.

Das Unterrichtsamt hat ein liebendes Elternpaar getroffen, es ist ihm ein geliebtes Kind durch den Tod entzogen worden. Gott wolle liebevoll Leid und Schmerz den betraübten Eltern lindern und heilen, er wolle ihnen segnen die edle Gabe von 100 K., die sie zur Linderung der Not armer Kinder mit mildem Opferfuss gespendet haben.

Aus Tab und Fern. Seit zwei Wochen grassiert in Preßburg die Influenza in hohem Grade epidemisch. Bisher stehen ungefähr achttausend Fälle in Behandlung. Mehrere Fälle endeten mit dem Tode. Auch in Budapest sind die Erkrankungen an Influenza noch immer in Zunahme begriffen.

versetzte im Verlaufe eines Wortwechsels zwischen Offizieren am 27. Januar Hauptmann Adams dem Regimentsarzt Nieger eine Ohrfeige. Der Bruder des beleidigten Regimentsarztes, ein Oberleutnant, begab sich in die Wohnung des Hauptmanns und schloß ihn nieder.

Größ. Die betrunkenen rumänischen Bauernburschen, Stefan Someşan und Michael Segran, überfielen in der Nacht vom 2. zum 3. Februar am unteren Ende der unteren Neugasse einen Lechnizer und schlugen ihn zu Boden. Ein in der Spitalgasse postierter und auf die Hilferufe herbeigeeilter Polizeimann wurde von den rauflustigen Burschen ebenfalls gepackt, zu Boden geworfen und entwaffnet.

Landeskongress der kaufmännischen Angestellten. Der Gesetzentwurf des Handelsministers über die Regelung der Rechtsverhältnisse der kaufmännischen Angestellten hat bereits viel Staub aufgewirbelt. Am letzten Sonntag haben auch die kaufmännischen Angestellten ganz Ungarns in dem Landeskongresse, welcher in Budapest abgehalten wurde, ihre Meinung abgegeben.

Großherzog Karl Alexander über die siebenbürgischen Sachsen. Einem an den Kronstädter Dechanten gerichteten Handschreiben des verstorbenen Großherzogs Karl Alexander — der Großherzog dankt für das ihm überfandte Werk „Das sächsische Burgenland“ — entnehmen die „R. Bl.“ nachfolgende Stelle: „Es gereicht mir zu besonderer Freude, bei diesem Anlasse auch meinerseits aufs neue der herzlichsten Zuneigung Ausdruck zu geben, die ich für die siebenbürgischen Sachsen empfinde.“

„Los von Rom“. Bei der Zentralfstelle des evangelischen Bundes in Halle sind am 27. v. M. vier katholische österreichische Geistliche zur evangelischen Kirche übergetreten.

Die Militärdienstpflicht der in Ländern außerhalb Europas thätigen Handelsangestellten betreffend hat der kön. ung. Handelsminister in einem an die vaterländischen Handels- und Gewerbetkammern gerichteten Erlasse die Begünstigungen aufgezählt, welche zufolge einer Vereinbarung zwischen dem gemeinsamen Kriegsminister und den beiderseitigen Landwirtschaftsministern solchen Handelsangestellten eingeräumt werden, die in Ländern außerhalb Europas im Interesse des heimischen Handels sei es als Handelsreisende oder als ansässige Kaufleute oder als Sachverständige im Dienste der t. und l. auswärtigen Vertretungen thätig sind.

Die Verordnung liegt im Bureau der Klausenburger Handels- und Gewerbetkammer zur Einsicht auf.

Die Selbstanfertigung der Kinderkleider lassen sich nur wenig Mütter nehmen, sei es der Erparnis des Wäckerlohens wegen, sei es um hiebei getragene Kleider, die von den Schneiderinnen doch nur ungern verarbeitet werden, mit zu verwenden. Ein getragenes Kleidungsstück gewährt, neu vorgerichtet, sei es auch noch so zulammengesetzt, der sparamen Hausfrau doppelte Freude.

Als willkommenes Festgeschenk ist zu empfehlen ein Abonnement auf „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, (Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Preis pro Band nur 75 Pfennig. Alle 4 Wochen erscheint ein elegant in englische Weinwand gebundener Band mit Goldrücken und Deckelprägung.

daneben eine große Anzahl von Beiträgen aus allen Gebieten des Wissens mit zahlreichen Illustrationen.

Dies alles wird geboten in elegant gebundenen Bänden, deren jeder nur 75 Pfennig kostet, ein Preis, zu welchem der Buchbinder im einzelnen noch nicht einmal den bloßen Einband liefern könnte.

Das beste Medikament Alle diejenigen, die an Verstopfung, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Kolik, Blutarmut, nervösen Kopfschmerzen leiden, sollen die weltberühmten 3. Pflerhofer Blutreinigungspillen benötigen, welche gänzlich unschädlich sind und dabei schnell und sicher wirken und von den hervorragendsten Ärzten empfohlen werden.

An freiwilligen Beiträgen

zum Bau des Bistritzer evang. Gymnasial- und Elementarschulgebäudes haben weiter gezeichnet:

Table with 3 columns: Name, Address, Amount. Lists donors like Herr Friedrich Herberich, Gottfried Boshner, Dr. Albert Berger, etc., with their respective contributions.

Demnach beträgt die bisher gezeichnete Gesamtsumme 15,630.— fl. Außerdem sind zu demselben Zwecke weiter eingegangen von:

Table with 3 columns: Name, Address, Amount. Lists donors like Walthor Schuller, Erwin Klein, Frau Elise Keffegits, etc., with their respective contributions.

Demnach beträgt das bisherige Ergebnis der Subscription und Sammlung 15,736.— fl. Für die Hiemit weiter dieser Sache bewiesene warme und fördernde Teilnahme sagt herzlichsten Dank Bistritz am 8. Februar 1901

das Bistritzer ev. Presbyterium N. B. und die Bistritzer Gymnasialdirektion.

Stimmen aus dem Publikum.

Einladung

zu der am 17. Februar 1901 vormittag 1/2 11 Uhr im Saale des Gewerbevereinsgebäudes abzuhaltenden Generalversammlung des III. Bistritzer Leichen-Vereines.

- 1. Entgegennahme des Berichtes des Aufsichtsrates, eventuell Einsichtnahme in die 1900-er Rechnung und Erteilung des Absolutariums an den Rechnungsleger, Aufsichtsrat und Ausschuss.
2. Antrag des Ausschusses auf Aenderung der Statuten.
3. Wahl des Ausschusses.
4. Freie Anträge.

Bistritz, am 8. Februar 1901. Für den Ausschuss: J. Rainer, Schriftführer. R. Schell, Vorstand. Anmerkung: Im Falle am 17. Februar l. Z. die Generalversammlung nicht beschlussfähig sein sollte, wird dieselbe am 24. Februar l. Z., an demselben Orte und zu derselben Tageszeit ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden abgehalten werden.

(Eingefendet.)*

Löbliche Redaktion.

Ueber den in Ihrem geschätzten Blatte Nro. 5 1901 unter der Spitzmarke: „Wer weiß was noch geschieht?“ erscheinenden Artikel können die Beschuldigten darauf erwidern, daß der ganze Aufsatz auf böswilliger Verdrehung und Verleumdung ruht. Es haben zwar die zwei Urteilsorgane ihre Abdankungsgesuch während ihrer Amtshätigkeit jedoch nur aus dem Grunde eingereicht, um der vielen Blätereien und unnützem Gerede los zu werden und nun ihrer Wirtshaft nachgehen zu können.

Was den mit Stacteten umzäunten Platz betrifft, so haben denselben die genannten Amtsortorgane selbst herstellen lassen. Was den Aufsatz über Rand und Band betrifft, verstehen wir das unterfertigte Kleblatt nicht, denn auf die böswillige Anklage der Beschuldigten ist bei der Untersuchung keine strafbare Veruntreuung gefunden worden. Also hat sich der außer Rand und Band Aufsatz bloß im Kopfe eines berüchtigten, langjährigen Sträflings und eines arbeitsscheuen herumziehenden Wolfers, so wie seines geistig beschränkten Waters festgesetzt.

Demnach können sich die lieben Leser schon ein leuchtendes Beispiel von den unterfertigten Charakterbildern, daß diese wirklich zu den letzten der kleinen hübschen und reinlichen Gemeinde W. des Heidenborfer Bezirkes zählen. Die Beschuldigten.

* Für Form und Inhalt ist die Redaktion nicht verantwortlich

(Eingefendet.)

Advertisement for Dr. J. G. POPP's ANATHERIN, a natural mouthwash from medicinal herbs, available at various pharmacies.

Hivatalos rész.

Besztercze-Naszód varmegye főispánja.

148. szám 1901. főisp.

Valamennyi közigazgatási bizottsági tag urnak.

Besztercze-Naszód varmegye közigazgatási bizottsága folyó évi február hó 13-án délelőtt 10 órakor a varmegye székháza tanácskozási nagytermében rendes havi ülést tart.

Felkérem a bizottsági tag urat, hogy az ülésen a jelzett napon és időben megjelenni vagy esetleges elmaradását a fennálló szabályok értelmében hozzam előzetesen bejelenteni sziveskedjék.

Besztercze, 1901 évi február hó 4-én.

Gróf Bethlen Pál, főispán, elnök.

INSERATE.

Dienerstelle.

Bei dem IV. Bistritzer Leichenverein ist die Stelle des Dieners zu besetzen. Derselbe hat die Leichenbleche auszutragen, zu den Ausschüßsitzungen und den Generalversammlungen einzuladen, dann saumige Zahler zu mahnen. Derselbe erhält für jedes Austragen der Bleche 6 Kronen und für das Einladen der Generalversammlung gleichfalls 6 Kronen, ferner für alle in eine Wohnung gestellten Mahnungen jedesmal 4 Heller.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche bis zum 23. I. M. bei dem Unterzeichneten eingeben. Bistritz im Februar 1901.

Karl Weingärtner, Vorstand.

Nro. 375/1901.

Kundmachung.

Mitteltst welcher allen p. t. Steuerträgern zur Kenntnis gebracht, daß mit 1. Januar 1901 das erste Steuerquartal fällig war und bis 15. Februar l. Z. die Steuern ohne Verzugszinsen eingehoben werden.

Vom 16. Februar l. Z. an werden die Verzugszinsen und Mahnungsgeldern und vom 24. Februar an auch die Exekutionsgebühren jedem Säumigen aufgerechnet, ferner werden alle jene p. t. Steuerträger, welche mit Straßensteuer, Militärtaxen, Gewehrsteuer, Komitatsumlagen, Schulumlagen, Schulgeldern, Stempel- und anderen Gebühren, Gebührenäquivalent, Verzehrungssteuer, Landeskranken-Verpflegungsfond und sonstigen Avarialforderungen im Rückstande sich befinden, Hiemit aufgefordert, dieselben umfögewisser ungesäumt zu bezahlen, ansonsten auf Grund höherer Anordnung die Exekution mit ungnädiglicher Strenge durchgeführt werden müßte.

Das städtische Steueramt.

Bistritz am 5. Februar 1901. Franck, Kassier. Bornet, Kontrollor.

Fräulein und Mädchen

welche Stellungen in feinen herrschaftlichen Häusern als Kinderfräulein, Jungfern, Hausmädchen oder feine Kindermädchen suchen, werden auf die Lehranstalten des Fröbel Oberlin-Vereins zu Berlin, Wilhelmstraße 10, hingewiesen. Die jungen Mädchen werden in 3 Abteilungen zu

- 1. Kinderfräulein,
2. Jungfern,
3. feinen Hausmädchen

ausgebildet und erhalten nach beendigem Lehrkursus sofort durch den Verein Stellungen in den feinsten Herrschaftshäusern. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten oder fünfzehnten in jedem Monat statt. Das Lehrgeld beträgt monatlich 10 Mk. Der Kursus währt für Kinderfräulein und Hausmädchen drei Monate, für Jungfern vier Monate. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension.

Es ist eine Thatsache, daß die Nähmaschine und die Fabrikarbeit ungünstig auf das körperliche und geistige Gedeihen junger Mädchen einwirkt, dagegen kann sich jedes gesunde Mädchen in einem herrschaftlichen Haushalt eine lohnende und glückliche Stellung erringen. Der nächste Weg zu diesem Ziele ist der Besuch unserer Hausmädchenschule, die schon über 2000 junge Mädchen zu Jungfern, Hausmädchen und Kinderfräulein vorgebildet hat. Anmeldungen zur Aufnahme sind zu richten an die Vorsteherin des Fröbel Oberlin-Vereins, Frau Erna Grauenhorst, Berlin, Wilhelmstraße 10. Prospekte mit sämtlichen Lehrplänen versenden wir gratis und franko!

Birdetmény.

Alólirott igazgatóság ezennel közzé teszi, hogy a keresztercei kir. tövényzéknél „Comerciantul kereskedelmi részvénytársaság“ elnevezés alatt bejegyzett cég a „Comerciantul“ részvénytársaság közgyűlésének 1900. évi október hó 23-án tartott közgyűlésén hozott és a keresztercei kir. törvényték által 4681-900. polg. sz. a jóváhagyólag tudomásul vett határozatot folytán feloszlott és a felszámolás elhatározott.

Ennélfogva az 1875. évi XXXVII. t.-cz. 202 §-a értelmében felkérjük a „Comerciantul“ részvénytársaság hitelezőit, hogy követeléseiket ezen lapban megjelenő hirdetmény harmadszori közzétételétől számított 6 hónap alatt érvényesítsék.

Beszterczen, 1901. január hó 25-én.

„Comerciantul“ kereskedelmi részvénytársaság felszámolás alatt.

Tripón s. k. 52 2-3 Linul s. k

Convocare.

Domnii actionari ai institutului de credit si economii „SIOIMUSIANA“ societate pe actii conform §-lui 17 din statutele societatii se invita la a

VII-a adunare generala ordinara care se va tineea in Sioimusi, luni in 4 Martie 1901 la 10 ore a. m. in localul institutului.

Obiectele:

- 1. Raportul directiunei despre agendele institutului pre anul 1900.
2. Raportul comitetului de supravighiare.
3. Deciderea asupra bilantiului si impartirea profitului curat.
4. Alegerea directiunei.
5. Alegerea comitetului de supravighiare.
6. Eventuale propuneri.

Din siedintia directiunei institutului de credit si economii „Sioimusi“ tenuta in Sioimusi la 31 Ianuar 1901.

Chef-Office 48, Brixton-Road, London, SW. Apotheker A. Thierry's blutbildende und ernährende echte

Hämatin-Pastillen

sind das verlässlichste Mittel zur Behebung der Blutarmut, Bleichsucht und deren Folgekrankheiten. Man vermeide den Gebrauch von die Magennerven überreizenden, betäubenden schweren Eisenweinen und wende nur diese milden, leicht assimilierbaren Pastillen an. Jede Schachtel muss mit der Unterschrift des Erzeugers versehen sein. Eine Schachtel franco per Post 4 Kronen gegen Vorausanweisung des Betrages versendet

Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Arverési hirdetmény.

Melynél fogva ezennel közhírré tétetik, hogy a földmívelésügyi m. kir. Miniszter úr ő nagyméltóságának mult évi december hó 19-én kelt 100.806 számú magas rendelete alapján Kis-Demeter község tulajdonához tartozó erdő C. üzemosztályának I vágás sorozat 8, 9 és 10 valamint II. vágásorozat 6, 7 és 8 számmal jelzett osztályában 758.93 kat. holdon kihasználható 124663 K becsértékű mintegy 47600 m³ lucz és jegyene fenyő fatömegnek zárt írásbeli ajánlatok útján leendő eladására az árverés illetve versenytárgyalás 1901. évi február hó 28 ik napján délelőtt 11 órakor fog Kis-Demeter községben a község házában megtartatni.

A zárt írásbeli és ivenként egy korona bélyeggel ellátott ajánlatok a fent megjelölt napon és helyen az árverező bizottságnál délelőtti 11 óráig nyújtandók be.

Az ajánlathoz készpénzben vagy óvadék-képes értékpapirban a megállapított becsértéknek 10 százaléka bántpénz gyanánt csatolandó; ajánlattevő ajánlatában a megajánlott vételárt számjegyekkel és szóval is tisztán kitenni és határozottan kijelenteni tartozik, hogy az árverési és részletes szerződési feltételeket ismeri elfogadja és azoknak magát feltétlenül aláveti. Oly ajánlatok, melyek ezen feltételeknek nem felelnek meg, valamint azok is, amelyek az árverési és részletes szerződési feltételektől eltérő kikötéseket foglalnak magokban, vagy melyek elkésve nyujtának be, figyelembe nem vétetnek. Az árverési és részletes feltételek Kis-Demeter községben valamint a beszercei m. kir. állami erdőhivatal hivatalos helyiségében megtekinthetők, s magára az eladás tárgyát képező erdőre nézve is ottan felvilágosítás szerezhető.

Kis-Demeter, 1901. évi január hó 28-én.

Az előjáróság

Kundmachung.

Am 20. Februar l. J. 10 Uhr vormittag findet in dem hiesigen Schullotale die bloß mündliche Lizitation der Eichenrinde der beiden Waldparzellen 13 und 4 der Waldfizze statt. Erstere, 6.30 Katastraljoch groß, liegt auf Rajlaer, letztere, 13 Katastraljoch groß, auf Schönbirker Gattert. Ausrufspreis per Meter Rinde aus der Rajlaer Waldparzelle 2 Kronen, aus der Schönbirker Waldparzelle 3 Kronen. Badium für jede Waldparzelle 100 Kronen.

Die näheren Lizitationsbedingungen liegen beim hiesigen Pfarramte auf.

Schönbirker, den 31. Januar 1901.

Das ev. Presbyterium A. B.

Lizitations-Kundmachung.

Die evang. Kirchengemeinde A. B. in Lechnitz (Bistritz-Nassoder Komitat) giebt bekannt, daß der ihr gehörige Kirchenwald mit 6109 Eichenstämmen im Niede „Waidelsten“, auf Lechnitzer Gemarckung am 15. Februar 1901 vormittag um 10 Uhr in der Lechnitzer Ortsamtskanzlei öffentlich versteigert werden soll.

Die Lizitations-Bedingungen, welche gleichzeitig als Vertrag gelten, können bei dem Lechnitzer evang. Pfarramte eingesehen werden.

Lechnitz, den 28. Januar 1901.

Wilhelm Albert Wohl,

ev. Pfarrer A. B.

62.

Richter's Anker-Pain-ExPELLER
Liniment. Capsici compos.

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sehe man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke Anker und der Firma Richter. — Zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josif v. Török**, Apotheker in **Budapest**.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Budapest.

Bistritzer Distrikts-Sparkassa.

Einnahmen Geschäfts-Ausweis für das 2. Semester 1900. Ausgaben

Obj.	Gegenstand	K	h	Obj.	Gegenstand	K	h
250	An Aktien	120000	—	170	Pr. Spareinlagen	604504	13
170	" Spareinlagen	4350171	84	840	Reservefond	51815	80
288	" Reservefond	55865	80	268	" Haushaltungsfond	152	80
340	" Beamtenpensionsfond	22302	—	183	" Ausgabe für Spareinlagenzinsen	23646	01
268	" Haushaltungsfond	3670	80	" Kapitalisierte Spareinlagenzinsen	65540	08	
196	" Spezialreservefond	7529	18	272	" Hypothekendarlehen	2347779	77
272	" Hypothekendarlehen	112619	81	273	" Personaldarlehen	1116664	09
273	" Personaldarlehen	21230	96	315	" Komplette Darlehen	365246	95
315	" Komplette Darlehen	212912	83	269	" Konto Korrente	851132	45
315	" Konto Korrente	55815	84	349	" Konto Korrente Zinsen	4020	39
269	" Darlehenszinsen	203917	96	321	" Effekten	115935	19
253	" Effekten	5357	29	335	" Effektenzinsen	85	51
821	" Effektenzinsen	3228	16	186	" Sparfahrsabau	136000	—
835	" Provisionen	2367	85	285	" Hausregie	56	16
240	" Hausverträge	5188	—	388	" Realitäten	19886	10
832	" Realitäten	9564	26	195	" Realitäten Regie	8	70
838	" Realitätenverträge	612	—	313	" Dividenden pro 1897	60 K	—
198	" Affektanzgebühren Rückersch.	76	59	226	" " pro 1898	60 K	—
339	" Aufschreibungen an Mobilien	136	—	341	" " pro 1899	5660 K	5780
288	" Verzugszinsen	3442	92	296	" Postsparkassa Einlagen	426	56
125	" Aktien Umschreibungsgebühren	2	—	285	" Mobilien	2036	—
287	" Diskontoprovisionen	41	91	311	" Gehalte	7985	—
108	" Gebühren Rückersch.	551	94	300	" Bücher und Druckarten	548	18
275				288	" Staats- und Kommunalsteuer	2206	75
		5288594	44	177	" Spareinlagenzinsensteuer	9163	45
				339	" Affektanzgebühren Vorstände	228	44
				275	" Gebühren Vorstände	1492	12
				196	" Spezialreservefond	5744	87
				299	" Kasse Regie	593	39
				210	" Gebühren	219	42
					" Barfaldo	50657	63
						5288594	44

Bistritz am 31. Dezember 1900.

Schmidt, Oberbuchhalter.

Thomae, Kassier.

Dahinten, Direktor.

Wurde geprüft und richtig befunden, Bistritz am 5. Februar 1901.

Der Aufsichtsrat:

Carl Csallner.

Johann Mathias.

Carl Zintz.

Für Weinbautreibende!
Für Landwirte!

Zum **Bespritzen der Weingärten** als auch zur **Vertilgung der Obstbaumschädlinge** sowie zur **Vernichtung des Hederichs** u. des **wilden Senfs**, haben sich **PH. MAYFARTH & Co's** patentierte **selbstthätige** tragbare, als auch fahrbare **Spritzen „Syphonia“** am besten bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzenstäuben. **Viele Tausende** dieser Spritzen stehen in Verwendung und **zahlreiche lobende Zeugnisse** beweisen deren **Vorzüglichkeit** gegenüber allen anderen Systemen.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von **PH. MAYFARTH & Co.**
K. k. u. p. Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Spezial-Fabrik für Weipressen und Obstverwertungs-Maschinen 61 1—10
WIEN, II., Taborstrasse Nro. 71.
Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen u. bronzen. Medaillen. Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Brady'sche
Mariazeller
Magentropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel** 3 (5-13)

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Atem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Weibschmerz, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Scharleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speise und Getränken, Blüthen, Leber- und Hämorrhoidalreizen als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Brady'schen Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche samt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Zentralverkauf durch Apotheker **Carl Brady**, Apotheker zum „König von Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1.

Die **Brady'schen Mariazeller Magentropfen** sind echt zu haben in Bistritz bei Apotheker **A. Zintz**; Apotheker **F. Herbert**; Apotheker zur Krone; in Tefenborf bei Apotheker **Dr. W. Wagner**.

Beim Kauf verlange man ausdrücklich **Brady'sche** Mariazeller Magentropfen und achte genau auf obige Schutzmarke und Unterschrift, sowie darauf, daß die altherbräuteten **echten Brady'schen** Mariazeller Magentropfen die **Flasche 40 Kr.**, die **Doppelflasche 70 Kr.** kosten, während die **unechten, nachgemachten** und minderwertigen zu einem billigeren Preise, zumeist um 35 Kr. ausgedient werden.

Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.
Weltartikel, Export nach allen Ländern.

CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker **A. Thierry's Balsam.**

Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren Krankheiten. Außerlich das erfolgreichste **Wundheilmittel.**

Echt nur mit der in allen Kulturstaaten registrierten grünen **Nonnen-Schutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduktion nachweisbar 6 Millionen Flacons, — Per Post franko 2 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospekt und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller. — Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.

A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt **Wundersalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch. Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und zerteilend und bereitet zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franko für 1 Krone 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösserer Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduktion 100 000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingetragene Firma: **Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry.** Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direkt und adressiere an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes)
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London)

4 6-19